

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 67 (1992)

Heft: 2

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ls Trp
Ls RS 76/276, 1211 Genève 24, Oberst i Gst Wyder Rudolf
Ls RS 77/277, 4705 Wangen a-d-Aare, Oberst i Gst Eisenhut Peter

Mat Trp
Mat Trp RS 81/281, 3048 Worblaufen, Oberst Neeracher Andreas
Mat Trp RS 82/282, 3602 Thun, Oberst i Gst Bürgi Franz
Mat Trp RS 83/283, 3250 Lyss, Oberst i Gst Schweizer Daniel
Mat Trp RS 84/284, 3602 Thun, Oberst Steiner Kurt

Trsp Trp
Str Pol RS 86/286, 3422 Kirchberg, Oberstlt Trachselt Urs

MFD
MFD RS 92, 8400 Winterthur, Major Alb Dorothee
MFD RS 290, 1400 Yverdon/Chamblon, Oberst i Gst Chouet Jean-François

R+ D
R+ RS 296, 1510 Moudon, Oberst Maeder Rolf Peter

Offiziersschulen

Schule	Waffenplatz	Schulkommandant
Inf		
Inf OS 6 (91/92), 3000 Bern 22, Oberst i Gst Stähli Markus		
Inf OS 1, 1400 Yverdon/Chamblon, Oberst i Gst Rickenbacher Alain		
Inf OS 2, 8903 Birmensdorf/Reppischthal, Oberst i Gst Fischer Beat		
Inf OS 3, 1400 Yverdon/Chamblon, Oberst i Gst Rickenbacher Alain		
Inf OS 4, 3000 Bern 22, Oberst i Gst Stähli Markus		
Inf OS 5, 8903 Birmensdorf/Reppischthal, Oberst i Gst Fischer Beat		
Inf OS 6 (92/93), 1400 Yverdon/Chamblon, Oberst i Gst Rickenbacher Alain		

MLT		
MLT OS 1/2, 3602 Thun, Oberst i Gst Schlapbach Christian		

Art		
Art OS 1/2, 1145 Bière, Oberst i Gst Weber Urs		
Art OS 3, 8500 Frauenfeld, Oberst i Gst Fanconi Mario		

FF Trp		
FF OS 1/2, 8600 Dübendorf, Oberst Thurnherr René		
Pil OS 1, 8600 Dübendorf, Oberst Peyer Josef		
Pil OS 2, 6032 Emmen, Oberst Wicki Rudolf		

G Trp		
G OS 1/2, 5200 Brugg AG, Oberst i Gst Thalmann Hansruedi		

Fest Trp		
Fest OS, 1890 St-Maurice, Oberstlt i Gst Fellay Jean Luc		

Uem Trp		
Uem OS, 8180 Bülach, Oberstlt i Gst Koller René		

San Trp		
San OS I/1, 6802 Mte Ceneri, Oberst i Gst Bühlmann Anton		
San OS I/2, I/4 u I/5, 6950 Tesserete, Oberst i Gst Bühlmann Anton		
San OS II/1, II/2 u II/3, 1510 Moudon, Oberst i Gst Gaukel Niklaus		

Vet Trp		
Vet OS I u II, 3048 Sand-Schönbühl, Oberst Grau Hans-Ulrich		

Vsg Trp		
Vsg Trp OS 1/2, 3000 Bern 22, Oberst Hänni Paul		

Ls Trp		
Ls OS, 4705 Wangen a-d-Aare, Oberst i Gst Anderegg Urs		

Mat Trp
Mat Trp OS 1, 3123 Belp, Oberst Lüthi Jörg
Mat Trp OS 2, 3123 Belp, Oberst Müller Bruno

Trsp Trp
Trsp OS 1/2, 3602 Thun, Oberst Wölfli Hugo

Stabssekr
Stabssekr OS, 8180 Bülach, Oberstlt i Gst Koller René

MFD
MFD OS, 8400 Winterthur, Oberst i Gst Chouet Jean-François

R+ D
R+ OS, 1510 Moudon, Oberst Maeder Rolf Peter

Feldweibeschulen
1-5/92, 3602 Thun, Oberst i Gst Schoder Hans

Fourierschulen
1+2/92, 3000 Bern 22, Oberst Pillevuit Charles
3+4/92, 3000 Bern 22, Major i Gst Champental Pierre-André

Küchenchefschulen
1-3/92, 3602 Thun, Major i Gst Champental Pierre-André
4+5/92, 3602 Thun, Oberst Pillevuit Charles

Zusätzliche Unteroffiziersschulen

Schule	Waffenplatz	Schulkommandant
Art		
Art UOS 38, 8500 Frauenfeld, Oberstlt i Gst Wanner Peter		

G/Ls Trp
G UOS 58 (inkl Ls Trp), 5200 Brugg, Oberstlt i Gst Brugger Hansjörg

San Trp
San UOS 69, 1510 Moudon, Oberstlt Dougoud Daniel
San UOS 269, 6016 Losone, Oberstlt Dougoud Daniel

Ter D
Ter UOS, 1700 Fribourg, Oberst i Gst Nyffenegger Friedrich

MFD
MFD UOS 290, 8400 Winterthur, Oberst i Gst Chouet Jean-François

R+ D
R+ UOS 96, 1510 Moudon, Oberst Maeder Rolf Peter

KURZBERICHTE

Zur Freistellung von Armeeangehörigen für die Feuerwehr

Von Eduard Ammann, Bern

Zu jeder Stunde kann sich irgendwo ein Chemieunfall ereignen. Die Gefährlichkeit chemischer Stoffe ist häufig mit den menschlichen Sinnesorganen nicht feststellbar. Was kann man tun? Wie sind die Chemiewehren heute und in Zukunft für solche Ereignisse gerüstet? Wie sehen die Verantwortlichen das Problem?

Diese Fragen wurden an einer nationalen Chemiewehr-Fachtagung in Bern diskutiert. Verursacht durch die wachsende Bedrohung durch Chemieunfälle muss sich die Feuerwehr immer stärker mit den neuen Gefahren befassen. Heute bestehen in der Schweiz rund 70 Chemiewehren, wobei offen bleiben muss, ob sich daraus eine genügende flächendeckende Absicherung ergibt, stellte Jean-Paul Favre, Präsident des Vereins von Brandschutz- und Sicherheitsfachleuten (VBSF), fest.



Chemieunfälle passieren immer wieder, auf der Strasse, auf öffentlichen Transportwegen, in Betrieben. Wichtig ist die rasche und zielgerichtete Rettungsarbeit der Chemiewehrspezialisten (Feuerwehr, Zivilschutz und Armee)

Dieser Schutz genügt aber nicht, deshalb müsse Klarheit darüber geschaffen werden, wie das künftige Zusammenspiel Feuerwehr, Zivilschutz und Armee in Friedenszeiten, bei einer Teilmobilmachung und im Falle einer allgemeinen Mobilmachung funktioniert. Alle drei Institutionen sind zur Zeit am Ausarbeiten ihrer Leitbilder 1995, da bisherige Lösungen nicht mehr zu befriedigen vermögen.

Zur Freistellung von Armeeangehörigen für die Feuerwehr informierte Brigadier Peter Bieder, Chef des Bundesamtes für Luftschutztruppen, dass nach dem neusten Stand ca 10 000 bis 15 000 Armeeangehörige zur Verfügung gestellt werden könnten. Aus Bestandesgründen – ausgehend von einem Wehrdienstalter von 42 Jahren – sei es nicht möglich, die anfangs geforderten 40 000 Angehörigen der Armee freizuhalten.

Nebst den Bestandesproblemen ergeben sich aber für die Armee offenbar noch einige andere Problemkreise, deren Auswirkungen recht schwierig einzuschätzen sind, so zum Beispiel die Befürchtung einer «Unterwanderung» der allgemeinen Wehrpflicht, der «Wehrgerechtigkeit» und nicht zuletzt auch die Gefahr von zahlreichen Folgebegehren für ähnliche Aufgaben, so etwa im Gesundheitswesen.

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ÖSTERREICH:

Schrumpft das Bundesheer zu seiner Gesundung?

Gesundschrumpfen ist in Österreich ein häufig verwendeter Begriff für die Verkleinerung einer Organisation, um von den roten Zahlen einer Bilanz in die schwarzen Zahlen zu gelangen. Bedarf es etwa auch einer Gesundung des Bundesheeres? Über den bisherigen Zustand des österreichischen Landesverteidigungsinstruments im internationalen Vergleich sprechen die Zahlen. Dafür einige Beispiele: kleinster Budgetanteil für die Landesverteidigung gemessen am BIP (Bruttoinlandsprodukt) in Europa, ausgenommen Malta; bis dato keine Boden-Luft-Lenkwaffen und damit keine effiziente Fliegerabwehr; keine funktionierende aktive Luftraumüberwachung durch genügend Jagdflugzeuge; Panzerabwehr-Lenkwaffen in zu geringen Zahlen; zu wenig moderne Artilleriewaffen; kürzeste Gesamtdienstzeit der Wehrpflichtigen usw. Wien scheute sich im Sommer 1991 davor, das mobilmachungsmässige Heer von etwa 240 000 Mann aufzubieten.

Es soll bereits jetzt grosse Probleme geben, die erforderlichen 3000 Mann für die ständige Assistenz zur Grenzüberwachung gegen illegale Grenzübertreter an der Grenze zu Ungarn aus dem Präsenzstand aufzubringen. Was aber, wenn dazu noch ein derartiger Einsatz eventuell zu Slowenien oder zur CSFR kommen sollte? Oder gar, wenn es einen «echten» militärischen Einsatz geben sollte?

Mehr präsente Kräfte für das Bundesheer

- Minister Fasslabend benötigt daher mehr präsente Kräfte wie er sagt: «Wir müssen in der Lage sein, in wenigen Stunden auf einen Konflikt à la Jugoslawien reagieren zu können und nicht nur mit einer bunt zusammengewürfelten Truppe». Nun liegen die «Eckpfeiler der Neukonzeption vor:
- Festhalten am verfassungsrechtlichen Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht, an der Dauer der Wehrdienstzeit und am Milizsystem.
 - Schwergewichtsverlagerung im operativen Bereich zum Schutz der Grenzen unter Beibehaltung der Prinzipien der Raumverteidigung.
 - Mobiilmachungsrahmen von 120 000 Mann (zuzüglich Personälereserven).
 - Rasch verfügbare Kräfte im Umfang von 10 000 Mann (Kader und Grundwehrdiener) aus dem Präsenzstand sowie von 5 000 Mann organisiert in Miliz-Grenzschutzverbänden.
 - Die Einsatzorganisation soll aus der Friedensorganisation erwachsen.
 - Flexible Gestaltung des Präsenzdienstes hinsichtlich der zeitlichen Abfolge von Truppenübungen.

Wie manche Militärexperten im Verteidigungsministerium in Wien versichern, führt dies alles zu einem Heer, das allen möglichen Bedrohungsfällen gerecht werden kann.

Die 10 000 Mann werden aus dem Kader und acht Monate dienenden Wehrpflichtigen (sechs Monate Grundwehrdienst und sofort anschliessend zwei Monate Truppenübungen) gebildet. Die Miliz-Grenzschutzverbände werden aus Milizkadern und Soldaten, die sechs Monate Grundwehrdienst und einen Monat Truppenübungen in einem sowie einen Monat Truppenübungen binnen 10 Jahren leisten werden.

Zivildienst könnte Bestand in Frage stellen

Die Frage wird allerdings sein, ob genügend Wehrpflichtige pro Kalenderjahr vorhanden sein werden, um den gesamten Bedarf abzudecken. Neben den zahlenmässig schwachen Rekrutenjahrgängen bestehen ernsthafte Befürchtungen, dass das neu grosszügig geregelte Zivilschutzgesetz einen Abgang von mehr als 40 Prozent eines Geburtsjahrganges in den Zivildienst verursachen wird.



Jagdpanzer «Kürassier» des Bundesheeres.

Bewaffnung: 105-mm-Panzerkanone (43 Schuss im Panzer, Hohlladungs- und Sprenggranaten, Pfeilmunition) und ein 7,42-mm-Maschinengewehr (2000 Schuss) sowie eine Nebelwurflanze

Besatzung: 3 Mann (Kommandant, Fahrer, Richtschütze)

Masse: 17,5 Tonnen, 235 kW (Diesel), 67,5 km/h, Breite 2,5 m, Höhe: 2,5 m, 400 km

Bodendruck: 66,7 kPa, steigt 75%, überschreitet: 2,4 m, watet: 1,0 m.

Verwendung in den Jagdpanzerbataillonen der Panzergrenadierbrigaden sowie der Korps und in der Jagdpanzerkompanie des Panzergrenadierbataillons (12 Jagdpanzer in der Kompanie).

Minister Fasslabend ist aber optimistisch. Dies betrifft sowohl das Problem «Zivildienst» wie auch die Kampfkraft und das Finanzproblem. Auch im Betrieb und im Personalbereich komme es zu Einsparungen. Für Investitionen stünden bereits im Jahr 1992 700 Millionen öS (etwa 83 Millionen Franken) zur Verfügung. Mit den Einsparungen beim Personal wolle man in Lenkwaffen (für Panzer- bzw Fliegerabwehr), in Hubschrauber, bei der Kampfkraft der Panzer uam investieren, erläuterte der Minister seine Pläne.

Proteste gegen die Reformen

Offiziers- und Unteroffiziersgesellschaften sowie Milizverbände protestierten in aller Öffentlichkeit gegen die Reform. Sie distanzierten sich in einer Resolution von den «unsachlichen und unverantwortlichen» Reformschritten des Ministers. Sie werfen dem Minister vor, die Reform ausschliesslich aus politischen Überlegungen und nicht sachlich begründet ausgearbeitet zu haben. Im übrigen bedeuteten diese Überlegungen den Abgang vom Milizsystem, stellten sie fest. Dennoch, der Minister ist weiterhin optimistisch.

— René —

Die Grundursache des Dilemmas unserer Zeit liegt darin, dass, wenn der Friede zum einzigen politischen Ziel wird, die Furcht vor dem Kriege zur Waffe in den Händen der Rücksichtslosesten wird; sie erzeugt die moralische Abrüstung. Kissinger

Schweizer Armeereform 95: Gedanken eines Truppenkommandanten zu den Kader, und ihren Einsatz

Von Major Ulrich Ineichen, Muri (AG)

Den Informationen entsprechend, die mir zur Verfügung stehen, orientieren sich die Reformbemühungen des EMD vor allen Dingen an zwei Massen: 400 000 AdA, Endalter 40 oder 42. Über den Einsatz von Offizieren, deren Alter beim Ausscheiden aus der Armee, die Grösse und Zusammensetzung der Stäbe in Bat, Abt, Rgt usw ist wenig zu vernehmen. Ebenso wenig ist über neue Einsatzkonzeptionen für Unteroffiziere und Soldaten zu vernehmen. In der Folge soll auf einige Aspekte eingetreten werden, deren Einflüsse vor allen Dingen im Bereich der Truppe wirksam werden.

Endalter der Offiziere: Die Altersgrenze ist auch für Stabs Of (ab Major) sinngemäss herabzusetzen. Eine Handvoll Ausnahmen für Of im Generalsrang dürfte einer näheren Prüfung standhalten, ansonsten mir scheint, dass «Grossväter» bei der Truppe nichts mehr zu suchen hätten.

Grösse und Zusammensetzung der Stäbe:

Bat, Abt, Rgt Stäbe werden bei kleiner werdenden Verbänden wohl auch kleiner werden. Ich verfüge mittlerweile über Führungserfahrungen als Kdt einer Artillerieabteilung im Auszug und einer Landwehrabteilung. Ich stelle fest, dass die Stäbe mit Fach-Of angefüllt worden sind, die sich in der Ausbildung und als Schiedsrichter in Trp U hervorragend einsetzen lassen, im Gefecht aber eher belastend wirken dürften. Auch in Friedenszeiten sind Stäbe von Kampfverbänden in ihrer Grösse auf das absolut kampfnotwendige Mass zu beschränken.

Einheitliche Heeresklasse und die Stellung des Einheitskommandanten:

Die Einführung einer einheitlichen Heeresklasse ist ernsthaft zu begrüssen. Junge Leute können von älteren, erfahrenen Kameraden immer profi-

tieren. In diesem Zusammenhang wäre auch dem Postulat von CLAUSEWITZ wieder Nachachtung zu verschaffen, wonach die Stabsmitarbeiter nicht den gleichen Rang bekleiden dürfen wie die Direktunterstellten des Kommandanten. Auf die Rolle der Hierarchie in der Armee wird weiter unten noch einzugehen sein. Es ist unbestritten, dass das Image des Einheitskommandanten durch die allgemeine Gradinflation in den Stäben markant gelitten hat. Er macht den «Krampf», leiert unzählige, freiwillige Diensttage auf und findet sich endlich einem Kameraden gegenüber, der im Auftrag seines Kommandanten Kontrollen durchführt, Befehle und Anweisungen gibt. Als eine Folge davon ist festzustellen, dass die Qualität der Einheitskommandanten bedenklich abgenommen hat. Dabei ist der Einheitskommandant aus der Sicht der Trp der eigentliche Protagonist unter den Offizieren.

Stellenwert der Unteroffiziere und der Truppe: Das Leitbild für die Armee 95 sieht meines Wissens keine wesentlichen Möglichkeiten der Weiterausbildung für Unteroffiziere vor. Ich habe in Dienstleistungen immer wieder feststellen können, dass Uof, Gfr in Teilbereichen bessere Resultate liefern können, als dies von Of eigentlich zu erwarten wäre. In Anlehnung an ausländische Muster sind differenziertere Uof-Funktionen und -Grade auf eine Einführung hin zu überprüfen. Ich rege mich immer wieder darüber auf, dass Sub Of zur Grundausbildung an pers Wf und pers Ausrüstung usw eingesetzt werden, dh an Ausstattungsgegenständen, die von ihnen nicht permanent persönlich gebraucht werden. Wenn ein Uof oder Gfr speziell auf eine entspr Aufgabe hin geschult und auch freigestellt wird (was für ihn sehr viel leichter zu bewerkstelligen sein dürfte als für einen Zhr), bin ich überzeugt, dass die Ausbildung der Trp auch besser und motivierter

geschieht. Wir reden in letzter Zeit öfters von Fach-Offizieren als von Fach-Uof. Dabei haben wir – nicht nur bei mechanischen Verbänden – Chargen mit Uof oder Sdt zu besetzen, ohne deren Zutun das ganze Waffensystem nicht funktioniert (Bsp: FARGO-Operateur der Artillerie).

In diesem Zusammenhang stellte ich auch fest, dass Armee 95 nichts Wesentliches zu unternehmen scheint, um die gestiegene, intellektuelle Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Truppe – auch militärischem Einsatz gegenüber – sachbezogen einzubeziehen. Wenn Spezialisten aus den Reihen der Trp oder unteren Kader für den Einsatz eines Verbandes lebensnotwendig werden, so ist auch dafür zu sorgen, dass diese stets und immer wissen, worum es geht. Sie sind bei der Lösungssuche teilweise in den Denkprozess miteinzubeziehen. Ich erinnere mich an eine Aussage meines Vaters, Kavallerieoffizier während des Zweiten Weltkrieges. Er sagte, in unbekanntem Gelände hätte er jemanden aus dem Zug oder der Schwadron gesucht, der sich auskannte, um ihn als Pfadfinder neben sich reiten zu lassen. Speziell geschulte Uof können mit viel Erfolg als Schiedsrichter bei Übungen eingesetzt werden. Die Schulung dazu kann eine vornehme Aufgabe des Bat oder Kp Kdt sein. Ein Erfolg einer solchen Konzeption ist, dass der Chef seinen Untergebenen näher kommen kann, indem er selbst gesammeltes Lob oder Tadel austeilte. Ich wälze diese Überlegungen schon seit längerer Zeit hin und her, als Trp Kdt der untersten Stufe, als Mitglied des Zentralvorstandes der SOG 88–91, und besonders seit die Planung der Armee 95 begonnen hat. Wenn diese neue Armee beim Bürger keinen Rückhalt findet, bestehen wenig Aussichten, dass sie eine weitere Abschaffungsinitiative überstehen wird. In unserer Konkordanzdemokratie ist die Opposition beim mehrheitsfähigen Stimmvolk zu suchen!